

Jahr Christi/ 1639. STB Berlin — PK: Ye 6901 = R; schließlich den illustrierten Einblatt-  
druck: Preisachischer Accordts Puncten Extract So zwischen der Röm. Kais. Majest.  
Herrn General Feldzeugmeistern Freyherrn von Reinach/ vnd Hertzog Bernhards von  
Weimar Fürstl. Gn. den 18 (28) Decembr. 1638. vorgangen und beschlossen worden/ dar-  
auff folgenden Tags der Außzug geschehen (o. O. 1638). STB Berlin — PK: Einbl. YA  
7485m. Vgl. *Paas* VII, P-2060f. Auch ließ Hz. Bernhard seinen Hofprediger Daniel Rük-  
ker (1605–1665) umgehend eine Dankpredigt im Breisacher Münster halten: Christliche  
Danck- Vnd Erste Evangelische Predigt/ Jn der vornehmen vnd weiterübten Vestung  
Breysach/ alß selbige Dem Durchleuchtigsten ... Fürsten vnd Herrn/ Herrn Bernhardt/  
Hertzogen zu Sachsen ... der allirten Cronen vnd Evangelischen Ständen Generalissi-  
mo ... den 7. Decemb. 1638. vbergeben worden. ... Auff Christliche Anordnung Hochge-  
dachter Jhrer Fürstl. Gn. den darauff folgenden 16. Tag ermeldten Monats gehalten/ durch  
DANIELEM RÜCKERUM, Fürstlichen Sächsischen HoffPredigern/ vnd deß Feld-Con-  
sistorij Präsidem. Gedruckt zu Colmar/ Durch Georg Friderich Spannseil/ Jm Jahr 1639.  
FB Gotha: Hist. 8° 06540-6541 (43); ULB Halle: Pon. Wc 122a, QK. Eine weitere Ausga-  
be erschien ebd. („erstlich Gedruckt zu Colmar/ Durch Georg Friderich Spannseil/ 1638  
[sic]“): HAB: 375.7 Theol. (5) u. 502.13 Theol. (17); eine weitere ohne Angabe von Ort,  
Verlag und Drucker „im Jahr 1639“, ULB Halle: Pon. Wc 122b, QK. Der schwed. Kom-  
mandant in Erfurt, Oberst Heinrich v. der Goltz (1600–1643), tat es Hz. Bernhard nach  
und ließ am 27. 12. 1638 einen Dankgottesdienst abhalten: Tripudium Gera-Svedicum, Das  
ist: Christliches Frewden= vnd DanckFest. Der Schwedischen vnd aller rechtgläubigen  
Christen. Für die vnterschiedenen herrlichen Victorien/ die im abgewichenen 1638. Jahr/  
der allmächtige Gott ... Herrn Bernharden/ Hertzogen zu Sachsen ... verliehen hat. ...  
Von Joachimo Sturmio ... Gedruckt zu Erfurd (1638). SLB Dresden. Hist. Sax. B. 180,  
24. Die zahlreichen die Belagerung, Einnahme und Hz. Bernhard selbst betreffenden Ge-  
rächte und Nachrichten haben auch in *Christian: Tageb.* ihren Niederschlag gefunden,  
vgl. Bd. XV, Bl. 36v, 38r, 40r, 44v, 60r u. 75r. Bl. 57v (in Wien, 10. 11. 1638): „Man sagt all-  
hier, die gewaltige festung Brisach seye eingenommen [...]. Jch kan es aber noch nicht  
glauben.“ 80v (in Prag, 8. 12. 1638): „Man sagt: Breysach seye vber, mais je ne ce croy pas  
encors“. Am Vortage nach Bernburg zurückgekehrt, ereilte F. Christian II. am 22. 12. 1638  
die Nachricht von der Übergabe der Stadt (88r, vgl. 88v u. 89v).

7 Aus der Testamentsbeglaubigung des Kanzlers Hans Ulrich Rehlingers v. Leder,  
Breisach, 25. 9. 1639, dem Hz. Bernhard sein Testament diktiert hatte: „[...] haben Jhro  
Fürstl. Gn. geantwortet, Ja, Sie hätten noch viel zu befehlen; aber die Zeit wolte Jhnen zu  
kurz werden“. Er habe Rehlinger nach Abschluß des Diktats zur sauberen Niederschrift  
hinausgeschickt, „damit Jhre Fürstl. Gn. Zeit hätten, sich zu Gott zu schicken, weil das  
Ende nun mehr vorhanden wäre.“ Zuletzt habe er auch andere Anwesende aus seinem Gemach  
gewiesen: „Jhr Brüder gehet hinauß, Jhr machet mich sonst irre, Jch habe genug mit  
euch geredt, Jch muß nun mit Gott reden.“ Zit. n. Röse (s. Anm. 2) II, 558, vgl. 326 f. Auch  
Rücker berichtet in seiner *Trawr-predigt* von den letzten Stunden Hz. Bernhards, in denen  
er ihm beigestanden habe. Kurz vor dem Ende habe Bernhard gebeten: „Jhr Brüder/ gehet  
hinauß/ jhr hindert mich/ dann ich hab jetzund mit Gott zu reden.“ Ausg. Basel (1639),  
S. 42 (HAB: 375.7 Theol. [6]). Vgl. Droysen (s. Anm. 2), II, 573 f.

8 Die Frömmigkeit Hz. Bernhards auch während seiner Kriegszüge wird immer wieder  
betont, vgl. etwa Freinsheim: Teutscher Tugentspiegel (1639; s. Anm. 1 u. 400319 K 3), Bl.  
Q [i]v f.; *Engelsüß*, 83, 88, 99: Bernhard als „Exempel eines frommen Fürstens vnd Gotts-  
fürchtigen Feldhauptmans“; vgl. auch Röse (s. Anm. 2) II, 221.

9 Es gab lt. Röse (s. Anm. 2), II, 328, Schmähschriften des Grafen Virgilio Malvezzi  
und des Mönches Fossati, die Bernhards Qualitäten dennoch anerkennen mußten. Schon  
*Engelsüß*, 97, kolportierte das herrliche „Judicium“ der Feinde über Hz. Bernhard.

10 Die drei hier veröffentlichten Gedichte aus dem Erzscrein [sowie das Lied Herzog  
Wilhelms IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5) (Beil. I)] sind — im Vergleich zu den oben ge-